

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal  
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 20.

Barmen, den 17. Mai 1912.

30. Jahrg.

## Zum 22. Verbandstage des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Am Sonntag, 19. Mai, wird in Bad Deynhausen der 22. Westfälische Feuerwehr-Verbandstag abgehalten werden. Dem Verbandstage geht am Samstag eine Ausschusssitzung und die erste Sitzung der Vorsitzenden der Kreisverbände des Westfälischen Verbandes voraus, in welcher u. a. die Bedeutung der Kreisverbände zur Hebung des Feuerlöschwesens in der Provinz und die Erfahrungen bei Gründung dieser Verbände zu umfassender Aussprache gebracht werden sollen.

Die in dieser Sitzung gefaßten Beschlüsse werden dann am Sonntag dem Verbandstage unterbreitet werden. Die Tagesordnung aber enthält zudem eine beträchtliche Zahl wichtiger Verhandlungsgegenstände, so daß die allseitigste Beteiligung der Vertreter des Verbandes aus sämtlichen westfälischen Gauen zu erwarten ist. Die Tagung wird sich u. a. aus Anlaß der bekannten Unfall-Angelegenheit der freiwilligen Feuerwehr Lüchtringen mit der Versicherungspflicht der Gemeinden beschäftigen, die Erhöhung der Prämien für die Haftpflichtversicherung wird beantragt, ebenso soll über Anträge auf Abänderung der Verwaltungsordnung der Westfälischen Unfallhilfskasse betr. Zahlung der zu leistenden Entschädigungen, über einheitliche Dienstalters-Abzeichen usw. beraten werden. Der Verband hat in diesem Jahre von der Feier des Verbandstages Abstand genommen, aber auf die Übung der Wehr des Tagungsortes hat man ebensowenig verzichtet, wie auf den Festzug.

Wehr, Stadt und Bad Deynhausen werden den lieben Gästen einen freundlichen und herzlichen Empfang bereiten. Der an der Werre, unweit der Mündung in die Weser gelegene, weltbekannte Badeort wird in diesen heißen Maientagen dank seiner herrlichen Lage, die durch Garten- und Parkkunst entzückend ausgenutzt ist, sich von der günstigsten Seite zeigen. Viele Tausende von Kurgästen suchen alljährlich die Heilquellen auf, und mit Recht hat der Verbands-Ausschuß die Tagung in den Mai verlegt, um nicht in die Hochsaison des Bades hineinzugeraten. Echte, biedere Gastfreundschaft der Bewohner der ehemaligen Grafschaft Ravensberg, die treulich an ihren alten guten Sitten festhalten, wird den aus der Nähe und Ferne herbeigeeilten Westfalen, die den Schutz und Schirm des Nächsten sich zu freiwilliger Pflicht gewählt, frohe, angenehme und denkwürdige Stunden bereiten.

Der Westfälische Feuerwehrverband kann in diesem Jahre sein goldenes Jubiläum feiern, da der Rheinisch-Westfälische Verband, welcher vordem beide Schwesterprovinzen umschloß, am 4. August 1862 in Duisburg den ersten Feuerwehrtag abhielt. Wenn auch die Trennung des gemeinsamen Verbandes zur Notwendigkeit wurde, so haben doch beide Verbände stets Schulter an Schulter gestanden, wo es immer dem Feuerchutz und der geordneten Vöschhilfe galt, und diese Einigkeit soll sich ja auch in der für Düsseldorf geplanten Zusammenkunft der Vertreter beider Verbände von neuem dokumentieren.

Dem Verbandstage in Deynhausen gelten unsere herzlichsten Wünsche, möge auch für ihn die alte Devise gelten: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

## Das Steigerhaus.

Es ist in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens Großes geleistet und heute steht denn auch die Feuerwehr bei der Bürgerschaft in ganz anderem Ansehen, denn ehemals. Um so merkwürdiger berührt es, daß an einem der wichtigsten Rüstzeuge des Wehrwesens die Neuzeit spurlos vorbeiging, ohne ihm den Stempel des Fortschritts aufzuprägen, das ist das Steigerhaus.

Ueber die Notwendigkeit eines Steigerhauses braucht hier wohl nicht gestritten zu werden, ist es doch die Grundbedingung jeglicher Wehr. Wodurch könnte anderswo die unbedingt erforderliche Sicherheit in der lebensgefährlichen Kletterei, wie sie der Feuerwehrdienst erheischt, gewonnen werden, wenn nicht an dem eigens zu diesen Übungen hergerichteten Steigerturm? In manchen kleinen Ortschaften, mit nur einstöckigen Häusern, mag die sogenannte Steigerwand genügen, aber keinesfalls in Städten, da zwei und mehrstöckige Gebäude die Regel bilden. Nur dauernde und planmäßige Schulung und Übung am Steigerhaus vermag uns tüchtig und geschickt zu machen, im Ernstfalle allen vorkommenden Anforderungen genügen zu können. Wie soll aber das Steigerhaus beschaffen sein? Ich spreche absichtlich nicht von dem „Steigerturm“; den findet man leider nur zu häufig als engen Galgenturm, aus Holz oder Eisen mit senkrecht über einander angeordneten Fenstern, der eben nur das Steigen nach der Übungsordnung zuläßt. Für die Wirklichkeit bedarf es aber eines ganz anderen Könnens: Eines Steigens über allerlei Hindernisse, über Gesimse, Erker, Balkone, in schräg versetzte Fenster, in und über Mansardenfenster, auf Dachsparren, über weit ausladende Bänke und Gurte usw. usw.

Sicherlich findet der Steiger nichts davon zum Ueben an dem üblichen Steigerturm. Darum die Forderung: Das Steigerhaus muß so vielseitig gestaltet sein, daß die Wirklichkeitsverhältnisse an ihm zwecks Einübung wiederzufinden sind. Nicht soll damit verlangt sein, daß nur alle möglichen Bauweisen dem Steigerhause aufgepaukt werden.

Bestimmlich, wenigstens zum größten Teile, finden wir unsere Forderungen an einem Steigerhause in Kempen (Rh.), das nach dem Entwurfe des dortigen Oberbrandmeisters Lamers erbaut, sich recht schmuck auf dem Übungsplatz erhebt.

Dieses Steigerhaus mißt unten 6,55 Meter in der Breite und 4 Meter in der Tiefe, hat außer Erdgeschoß 3 Stockwerke im Turm und frontwärts noch ein Giebel fenster im Dachaufsatz. Die Fenster sind hier versetzt und im 2. Stockwerk ein Laden mit Vorjagitter. Typisch ist sein wohnungsartiger Aufbau mit Satteldach und ausladendem Gesims; die Kopfseite zeigt ein Dreifenster mit 0,75 Meter breitem Balkon und massivem Eisengitter.

Das Gebäude enthält in dem massiv umschlossenen Erdgeschoß eine Schlauchreinigungsanlage und darüber bis oben hin einen Schlauchtrockenschacht. An der Rückwand innen sind die Treppen übereinander angeordnet. Die Obergeschosse sind in Fachwerk, teils mit Ziegelmauerwerk in Rohmaterial, teils mit Brettbeschlag ausgeführt. Als Deckmaterial sind rote Falzziegel verwandt. Ein Tor auf der rechten Seite führt in den unteren Raum, der genügend groß ist, um gelegentlich Wagen und andere Geräte unterzubringen.

Für das reglementsmäßige Schulsteigen ist die glatte Hinterfront mit den regelmäßig neben- und übereinander angeordneten Fenstern vorgesehen.

Für Exerzitien, welche mehr der praktischen Ausübung des Steigerdienstes entsprechen, sind die Vorder- und Seitenfronten in zweckentsprechender Weise ausgeführt. Wie schon erwähnt, ist die Vorderfront im Wohnhauscharakter gehalten, mit ausladenden Gesimssteilen, breiten Fensterbänken und Verdachungen.

Die Anschlagflächen für Hakenleitern sind mit starken Bohlen bekleidet; die Spiegel unter den Fenstern in mit dem Emblem der Feuerwehr ausgekerbten dreieckigen Bohlen verziert. Der Herstellungspreis des fertigen Steigerhauses beträgt 3000 Mark.



Ein solches Steigerhaus bildet eine Fülle Übungsmittel als da sind: Einhaken auf Gesims, Dachklettern, Einsteigen in Fenster vom Dach aus oder in Dachluken. Einhaken und -steigen in Bodentür, Steigen auf Balkon und von hier in Giebelspitzenfenster usw. Zweckmäßig hätte ja noch ein Kellergeschoß angelegt werden können und ohne wesentliche Verteuerung, dann wäre ein zweckdienlicher Raum zum Einklettern und zum Ueben mit dem Rauch-Schutzapparate gegeben.

Wenn so dieses Steigerhaus unseren neuzeitlichen Forderungen nachkommt, so bleiben merkwürdigerweise neuerbaute Steigertürme in mehreren Großstädten unserer Provinz hinter diesem sehr weit zurück. Da sind sie augenscheinlich mehr auf den imposanten, in den Rahmen der übrigen Gebäulichkeiten passenden Eindruck abgestimmt, als auf den praktischen Zweck, der hier lediglich einseitig beachtet erscheint. — Wir zählen in unseren Reihen eine stattliche Zahl Bauwilliger, denen sich im „neuzeitlichen Steigerhaus“ ein reiches Feld der Betätigung bieten könnte, und ich bin überzeugt, daß es nur eines Hinweises bedarf, um diese Herren für das bis jetzt abseitsliegende Problem zu begeistern.

Düsseldorf, im Mai 1912.

E. Sch.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Aus dem Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr Bonn für 1911/12.

### 1. Allgemeines.

Die Wehr ist in 10 Löschzüge eingeteilt und zählt 246 uniformierte Mitglieder. Für die persönliche Ausrüstung der Mannschaften wurden neue Helme und Gurte beschafft. Auf dem Feuerwehrtage des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz in Trier beteiligte sich die Wehr durch eine Abordnung von 8 Mitgliedern; an dem Unterrichtskursus in Aachen nahmen 3 Führer teil.

Das Feuerwehrereinerungszeichen wurde dem langjährigen, hochverdienten Vorstandsmitgliede, Direktor a. D. Söhren verliehen.

Bei den Feuerlöscheinrichtungen ist neben den gewöhnlichen notwendigen Ergänzungen und Neubeschaffungen die Neuanlage des Feuertelegraphen durch die Firma Siemens u. Halske in Berlin zu erwähnen. Die den modernen Anforderungen entsprechende und mit einem Kostenaufwande von annähernd 30 000 M. hergestellte Einrichtung wurde gegen Schluß des Berichtsjahres dem Betrieb übergeben. Während bisher die sämtlichen Feuermelder der Stadt, deren Zahl 46 beträgt, in einem Stromkreis eingeschaltet waren, sind diese jetzt auf vier in sich geschlossene Stromkreise verteilt. Die Anlage arbeitet mit amerikanischem Wechselstrom und wird beständig unter Strom gehalten. Sie bedeutet gegenüber der bisherigen Einrichtung eine wesentliche Verbesserung, so daß die Klagen über die Mängel des alten Systems aufgehört haben.

### 2. Tätigkeit der Wehr.

Die Löschzüge der Altstadt sowie der Vororte hielten auf ihren Übungsplätzen ihre regelmäßigen Übungen ab, außerdem wurden die einzelnen Löschzüge und Feuerwachen mehrfach unvermutet alarmiert. Bei den Veranstaltungen im Stadttheater und in der Beethovenhalle, bei Zirkusvorstellungen und Aufführungen der Kölner Volksbühne, bei den Maskenbällen in der „Lese“ und im „Bonner Bürgerverein“ und bei den Kirchmessen der einzelnen Vororte wurden im ganzen 2082 Feuerwehrleute als Sicherheitswachen gestellt. Ferner wurden zur Besetzung der ständigen Wache im Feuerwehrgebäude und zu den Tages- und Nachtwachen im Rathause und in der Schule Poppelsdorf zusammen 3662 Wehrleute kommandiert.

Die Wehr leistete bei 109 (im Vorjahre 88) Bränden Hilfe; davon waren vier Großfeuer. Die meisten Brände (49) fielen in die Zeit von 6 Uhr abends bis 12 Uhr nachts, die wenigsten (9) von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens. In der Altstadt wurden 96, in Poppelsdorf 7 und in Endenich 6 Brände gezählt. Außerdem rückte die Wehr am 23. September 1911 auf telegraphisches Ersuchen des Bürgermeistersamts Duisdorf zur Hilfeleistung bei einem größeren Waldbrande und am 26. März 1912 zu einem Fabrikbrande in Koisdorf aus. Schließlich leistete sie 94 (i. V. 78) verletzten Personen die erste Hilfe durch Anlegen von Notverbänden oder Transport in ein Krankenhaus und trat bei sieben anderen Fällen gemeiner Gefahr in Tätigkeit. Insgesamt wurde sie also 212 mal in Anspruch genommen. Dazu wurde sie drei (i. V. sechs) mal böswillig alarmiert; 15 mutwillig zertrümmerte Scheiben wurden durch neue ersetzt.

Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden nach Vorbesprechungen in Vorstandssitzungen in den regelmäßig abgehaltenen Quartalsversammlungen erledigt.

Die Kassenverhältnisse sind günstig. Die Kasse schloß mit einem Bestande von 2044,54 M. ab; dazu war noch ein besonderer Unterstützungsfond von 1035 M. vorhanden. Die Kosten des Feuerlöschwesens sind für das neue Etatsjahr im städtischen Haushaltsplane auf 35 600 M. veranschlagt.

\* Hamborn. Im Kreisfeuerwehrverband Hamborn fand am 9. Mai d. J. im Lokale des Herrn Rühl in Alsm eine Sitzung des Vorstandes statt. Zu derselben waren außer dem Vorsitzenden 8 Mitglieder erschienen. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden, Kameraden Seft, der als leitender Führer der Feuerwehr zurückgetreten ist, wurde einstimmig Kamerad Branddirektor Sepsberg gewählt, welcher die Wahl annahm. — Beim Provinzialverband soll ein Antrag dahin gestellt werden, daß der Vorstand des Provinzialverbandes bei den Provinzialverbandstagen sich in die Mitte des Versammlungslokals niederläßt, damit die Worte, die gesprochen werden, überall im ganzen Saal verstanden werden können. Ferner, daß den stimmberechtigten Delegierten gegenüber den nicht stimmberechtigten Anwesenden bevorzugte Plätze eingeräumt werden, damit eine eventuelle Abstimmung ordnungsmäßig und übersichtlich vorgenommen werden kann. — Sodann wurde nochmals über den am 28. Juli d. J. bei der 2. Kompagnie der freiwilligen Feuerwehr Hamborn in Bruckhausen stattfindenden Kreisverbandstag mit anschließendem Kreisverbandstagesfest gesprochen und beschlossen, mit den Verhandlungen des Kreisverbandstages erst nachmittags um 1½ Uhr zu beginnen. Als Jahresbeitrag empfiehlt Vorstand die Beibehaltung des vorjährigen Satzes von 10 Pf. pro aktives Mitglied jeder Verbandswehr. Sodann wurde noch die Teilnahme an dem Pro-

vinzial-Verbandsstag am 29. Juni in Remscheid und den Besuch der Städteausstellung in Düsseldorf, verbunden mit einer Festlichkeit zu Ehren des 50jährigen Bestehens des alten Verbandes für Rheinland und Westfalen empfohlen.

\* Duisburg-Ruhrort. Die drei Kompagnien der Ruhrorter freiwilligen Feuerwehr Alt-Ruhrort, Laar und Beed, wurden am 5. Mai, morgens 6 Uhr, zu einer gemeinsamen Übung auf dem Feuerwehr-Übungsplatz an der Kaiserstraße in Laar alarmiert. Diese Übung, welche nach der neu ausgearbeiteten Ordnung des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz ausgeführt wurde, fand unter der Oberleitung des Herrn Branddirektors W. Hansen statt. Vorführungen mit und ohne Geräte bezw. Fahrzeuge, sowie der sich daran anschließende Sturmangriff fanden die Billigung aller Kenner, und so legte auch diese Übung wieder Zeugnis davon ab, daß die gesamte Ruhrorter freiwillige Feuerwehr im Ernstfalle ihren Mann stellen wird. Anschließend an diese Übung fand in der „Flora“ zu Laar der erste diesjährige Generalappell unter Vorsitz des Herrn Branddirektors statt. Aus dem hierbei erstatteten Jahresbericht 1911/1912 ist zu entnehmen, daß die drei Kompagnien insgesamt 371 Mitglieder, davon 193 aktive und 178 passive zählen. Alarmiert wurde die Wehr im verfloßenen Jahre 27 mal, davon böswillig 4 mal. In Tätigkeit trat sie 23 mal, und zwar bei Großfeuer 5, Mittelfeuer 6 und Kleinfeuer 12 mal. Brandwachen stellte die Wehr 6 mal, Theater- und Zirkuswachen 52 mal mit zusammen 176 Mann. Hauptübungen unter Leitung des Branddirektors wurden zwei abgehalten, Kompagnieübungen 42 ohne diejenigen der einzelnen Abteilungen. Wie auch in früheren Jahren, wurde im Jahre 1911 der Provinzial-Feuerwehrtag durch Delegierte besichtigt, wofür die Stadtverwaltung die Kosten trug. Die seitens der Stadt gestiftete Ehrenurkunde für 15jährige aktive Dienstzeit erhielten acht Kameraden. Die Leitung der drei Kompagnien befindet sich noch in den bewährten Händen der Oberbrandmeister Rohde, Dietmann und Destrach, jedoch verliert die 1. Kompagnie durch Besetzung ihren Oberbrandmeister Rohde und ist als dessen Nachfolger der bisherige 1. Brandmeister H. Genenger der Stadtverwaltung zur Wahl als Oberbrandmeister vorgeschlagen. Nachdem der Branddirektor noch des obersten Branddirektors Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. gedachte und ein begeistert ausgebrachtes „Gut Schluß“ folgte, wurde der gut verlaufene Jahres-Appell geschlossen.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

### Kreis-Feuerwehrverbandstag des Kreises Soest.

Der am Sonntag, 5. Mai, in Ampen im Lokale des Herrn W. Trockels abgehaltene Kreis-Feuerwehrverbandstag wurde vom Kreisbrandmeister Herrn H. Werth-Soest eröffnet, der die erschienenen Vertreter der einzelnen Wehren begrüßte und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Herr Kamerad Trockels-Ampen hieß dann im Namen der Ampener Wehr die Vertreter in Ampen willkommen, worauf in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten wurde. Nach Verlesung des Verhandlungsprotokolls des Verbandstages vom 11. Juni 1911 sowie des Vorstandes vom 14. Febr. cr. und nach Feststellung der Anwesenheitsliste, es waren 30 Wehren durch 37 Abgeordnete vertreten, erfolgte die Durchberatung des Jahres- und Kassenberichts, gegen welchen Einwendungen nicht gemacht wurden. Diefem entnehmen wir folgendes: Der Verband wurde am 14. August 1910 in Soest von den Wehren 1. Ampen, 2. Borgeln, 3. Dinker, 4. Herringsen, 5. Klotingen, 6. Körbecke, 7. Meyerich, 8. Neuengefete, 9. Ostönnen, 10. Saffendorf, 11. Soest Stadt, 12. Soest Brüderfeldmark, 13. Schwefe und 14. Stockum gegründet. Nachträglich sind die Wehren Stocklarn und Wamel sowie Lohne, Welver, Flecke, Recklingsen, Einede, Sattrop, Meiningsen, Einederholfen und Beufingien dem Verbands begetreten, so daß der Verband jetzt 31 Wehren mit 1264 Mitgliedern zählt. Am Sonntag, 23. Juli 1911, wurde in Bad Saffendorf das erste Kreis-Feuerwehr-Verbandsfest gefeiert. An Verbandsbeiträgen wurden 53,90 Mark gezahlt. Der Herr Landrat von Soest ist am 21. Februar gebeten worden, wegen Anstellung eines Kreis-Brandmeisters und Erlaß einer Kreis-Brandmeister-Ordnung das Weitere zu veranlassen. In der am 11. Juni 1911 stattgefundenen Verbandsitzung wurde als Festort für das Verbandsfest im Jahre 1912 Soest gewählt und soll die Festfeier am Sonntag, 16. Juni 1912, stattfinden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß es für die Feuer-

wehren von größter Wichtigkeit und Bedeutung ist, wenn das geplante Kreiswasserwerk im Kreise Soest zur Ausführung käme.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurden die ausgelosten Vorstandsmitglieder Kamerad Werth für die Stadt Soest und zugleich zum Kreisbrandmeister und Kamerad Kohlhase für das Amt Körbecke wiedergewählt. Dann wurden die Verhandlungsgegenstände auf dem Provinzialverbandstage in Deynhausen eingehend durchberaten und den den Verbandstag besuchenden Delegierten empfohlen, entsprechend den heutigen Besprechungen ihre Stimme abzugeben. Als Ort für den nächsten Kreis-Feuerwehr-Verbandsstag, im Frühjahr 1913 wurde Welver und als Festort für das nächste Kreis-Feuerwehr-Verbandsfest im Jahre 1913 wurde Borgeln gewählt. Die Verbandswehren sollen gebeten werden, die zu den Verbandstagen gestellten Anträge etwas früher einzureichen, damit diese vom Vorstande vorher besprochen werden können. Hierauf wurden die Wehren Opmünden, Hibbingen, Entesen im Klei, Bergebe, Müllingsen und Berwiede in den Kreisverband neu aufgenommen. Herr Kamerad Willebrand-Beufingien hielt dann seinen angekündigten Vortrag über „Die Behandlung der elektrischen Starkstromleitungen bei ausbrechenden Bränden“, der für die Feuerwehrleute viele praktische Winke und Ratschläge enthielt, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit den leitenden Beamten der vorhandenen Elektrizitätswerke über die Abstellung des Starkstromes bei Bränden zu verhandeln. In den Übungs-ausschluß wurden folgende Kameraden gewählt: 1. Ehrenbrandmeister Krüger-Soest, 2. Brandmeister Wittmann-Stocklarn, 3. Spritzenmannschaftsführer Schesser-Körbecke, 4. Schriftführer Hillebrand-Beufingien und 5. Brandmeister Mawid-Ostönnen. Es wurde ferner beschlossen, den Vorstand um ein zweites Mitglied aus der Stadt Soest zu erweitern und diesem den Schrift- und Kassenführerposten zu übertragen. Die Versammlung wählte hierzu den Kameraden Prinz-Soest, der die Wahl dankend annahm. Herr Kamerad Schöbel-Soest hielt dann noch einen an praktischen Ratschlägen reichen Vortrag über „Die Behandlung von Schornsteinbränden“, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Der Verbandstag wurde hierauf von dem Kreisbrandmeister Herrn H. Werth mit dem Feuerwehrgruß geschlossen: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“

### 2. Kreisverbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Iserlohn.

\* Elsey. Der Verbandstag fand am Sonntag, 5. Mai, im Saale der Witwe Ostheide statt und wurde um 4 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Oberbrandmeister Dunkel-Iserlohn mit Worten des herzlichsten Willkommens eröffnet. Er dankte den Erschienenen für ihre zahlreiche Teilnahme und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen zum Besten der Feuerwehrsache dienen möchten. Seine Ausführungen klangen aus in einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Nach der Anwesenheitsliste waren vertreten die Wehren von Bössperde, Drüplingsen, Elsey, Ergste, Evingsen, Hemer, Hohenlimburg, Ihmert, Iserlohn, Kefingsen, Letmathe, Bössel, Menden, Rahmer, Obergrüne, Destrach und Untergrüne. Es fehlten die Wehren von Hennen, Holzen und Rödinghausen. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Brandmeister Bornemann-Letmathe. Darnach gehören zum Kreisverbande zurzeit 20 Wehren mit 1063 Kameraden. Am 10. März fand in Iserlohn eine Sitzung des Vorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses statt. In derselben wurde u. a. beschlossen, alljährlich entweder ein Kreisverbandsfest oder einen technischen Feuerwehrtag abzuhalten. Von den Ausschußmitgliedern hat Kamerad H. Bäcker-Hohenlimburg krankheitsshalber sein Amt niedergelegt, während Kamerad Diedr. Abrecht-Hemer gestorben ist.

Kassierer Brandmeister Salomon-Menden berichtete über die Kassenverhältnisse. An Beiträgen sind für jedes Mitglied 10 Pf. zu entrichten. Die Einnahmen beliefen sich auf 98,50 Mark. Einige Wehren waren mit ihren Beiträgen noch im Rückstande. Die Ausgaben betragen 8,43 Mark. Mithin beträgt der Bestand 90,07 Mark. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Kameraden Ruberg-Hemer und Schulte-Destrach, welche nach erfolgter Prüfung die Entlastung beantragten. Einstimmig wurde dieselbe erteilt.

Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus 7 Mitgliedern, wovon alljährlich 2 auscheiden. Für die bereits genannten ausgeschiedenen Mitglieder wurden gewählt Brandmeister

Benking-Drüppelingsen und Ferd. Dornid-Hohenlimburg, welche die Wahl annahmen.

Sodann kam die Tagesordnung des Westfälischen Provinzialfeuerwehrverbandes in Dohnhausen zur Besprechung. Einmütig erklärte sich der Kreisverbandstag für einen gestellten Antrag auf Beschleunigung in der Auszahlung der Unterstützungsgelder seitens der Provinzial-Unfall-Hilfskasse sowie für einheitliche Einführung von Altersdienstabzeichen.

Eine längere Erörterung brachte der Antrag auf Abhaltung eines Kreisverbandesfestes oder eines technischen Feuerwehrtages. Zunächst wurde beschlossen, daß bei einem Kreisverbandesfeste es der übernehmenden Wehr anheimgestellt werden soll, von jedem teilnehmenden Feuerwehrmann ein Eintrittsgeld bis zu 25 Pf. zu erheben, wobei eine Dame frei ist. Da von den Wehren sich für dieses Jahr keine zur Uebernahme des Verbandesfestes bereit erklärte, so wurde die Fferloohner Wehr gebeten, im Herbst einen technischen Feuerwehrtag zu veranstalten. Die Delegierten gaben hierzu ihre Zustimmung unter Vorbehalt der Einwilligung der Wehr. Für das Jahr 1915 erklärte sich die Hohenlimburger Wehr zur Uebernahme des Kreisverbandesfestes bereit.

Unter Verschiedenes wurde auf Antrag des Oberbrandmeisters Dunkel beschlossen, daß diejenige Wehr, welche den Verbandstag übernimmt, bei dieser Gelegenheit eine Uebung vorzuführen hat. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Ergste bestimmt.

Mit einem Hoch auf das fernere Blühen des Kreisverbandes wurde der Verbandstag geschlossen. An demselben nahmen etwa 120 Feuerwehrleute teil. Der Geh. Regierungs- und Landrat Nauck hatte sein Nichterscheinen mit Bedauern entschuldigt, weil er bereits anderweitig verpflichtet sei.

\* \* \*  
\* Kastrof. Am Sonntag, 12. Mai, tagte im Lokale des Kameraden W. Sinder eine Sitzung der Vorstände der zum Kreis-Feuerwehr-Verbande Dortmund (Landkreis) gehörenden Wehren. Demselben gehören 17 Wehren mit rund 700 Mitgliedern an. Leider war der Herr Landrat verhindert, unserer Einladung Folge zu leisten. Unter Leitung des Vorsitzenden Kameraden Betriebsinspektor Stegmann wurde die Tagesordnung zum 22. Feuerwehrtage durchberaten. Punkt 13 derselben, Antrag Hörde, betr. Kreisverbände, soll besonders unterstützt werden. Für den Kreisvorstand fand Ergänzungswahl und Wahl des Uebungsausschusses statt. Der Vorstand besteht aus den Kameraden Stegmann, Vorsitzender, Alberti, Berner, Haase, Klein, Limberg, Sinder. Der Uebungsausschuß besteht aus den Kameraden Stegmann, Alberti, Klein, Utermann, Stromberg, Schmidt, Mengede, Büchter. Den Feuerwehrentechnischen Kreisitag 1912 hat die Wehr Mont Genis übernommen.

\* \* \*  
\* Lünen. Am Sonntag, 5. Mai, fand in Derne eine Versammlung von sieben Wehren des Kreisfeuerwehrverbandes Dortmund-Nord statt, in welcher der zweite Vorsitzende des westfälischen Verbandes Herr Baurat Modersohn-Anna zwei sehr interessante und belehrende feuerwehrentechnische Vorträge hielt und aus dem reichen Schatz seiner langjährigen Feuerwehrpraxis eine Fülle von Anregungen gab. Die Wehren waren fast vollzählig erschienen, ebenso eine Anzahl von Vertretern der Polizei und Behörden. Die Ausführungen des Redners ernteten reichen Beifall, und Herr Oberbrandmeister Coers-Lünen dankte namens der Versammlung, wobei er noch besonders die Verdienste hervorhob, welche sich Herr Baurat Modersohn um die Feuerwehrsache erworben hat. Mit einem kräftigen „Gut Schlauch“ auf den Vortragenden und den westfälischen Feuerwehrverband schloß die sehr anregend verlaufene Versammlung.

\* \* \*  
\* Burgsteinfurt. Am Sonntag, 5. Mai, nachmittags 3¼ Uhr fand in der fürstlichen Bagno-Wirtschaft der 2. Delegierten-Tag des Feuerwehr-Verbandes für den Kreis Steinfurt statt, an dem auch der Herr Landrat Geheimer Regierungsrat Penio teilnahm. Erschienen waren Delegierte der Wehren von Altenberge, Borghorst, Burgsteinfurt, Emsdetten, Nordwalde, Ochtrup, Rheine Stadt, Rheine r. d. Ems und der Fabrik-Feuerwehr Laurenz-Ochtrup. Durch den Beitritt der zuletzt genannten Wehr ist die Mitgliederzahl auf über 1000 gestiegen. In Abwesenheit des Herrn Oberbrandmeisters Drees leitete Herr Oberbrandmeister Weil-Rheine die Versammlung. Die reichhaltige Tagesordnung bot Anregung zu vielen interessanten Besprechungen. Der Kassenbericht des Jahres 1911 schloß

mit einem Ueberschuß von 53,05 Mark ab. Der Herr Landrat teilte mit, daß vom Kreise dem Verbande ein Zuschuß von 150 M. für das Jahr 1912 bewilligt sei. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Herr Oberbrandmeister Drees wurde einstimmig wiedergewählt. Das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag bleiben in gleicher Höhe von 5 Pfg. für jeden aktiven Feuerwehrmann bestehen. Als Ort der nächsten Delegierten-Sitzung wurde wieder Burgsteinfurt gewählt, da es von den Wehren am besten zu erreichen ist. Es soll demnächst ein technischer Feuerwehrtag abgehalten werden und zwar in Burgsteinfurt, von der Abhaltung eines Kreis-Feuerwehr-Verbandesfestes soll wie im Vorjahre Abstand genommen werden.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

### Ueber den Werdegang der freiwilligen Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes

erstattete, wie in letzter Nummer erwähnt, bei dem 50. Stiftungsfeste der Wehr Herr Hauptmann von Gruben einen Bericht, welchen wir hier wiedergeben:

„Mit berechtigtem Stolz und hoher Befriedigung kann die freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes auf ihre 50 jährige Vergangenheit zurückblicken. Sie erfreut sich mit Recht des Wohlwollens und der Sympathien der Einwohnerschaft, der Behörden und der Versicherungsgesellschaften. Daß es gelungen ist, die Feuerwehr auf ihrer jetzigen Höhe und Vollkommenheit zu erhalten, verdanken wir der richtigen Erkenntnis des Turnrates des Oldenburger Turnerbundes, der Unterstützung der städtischen Kollegien und der Feuerversicherungsgesellschaften und nicht zuletzt dem treuen Ausharren unserer Mitglieder.

Im Jahre 1862 wurde auf Anregung des hiesigen Stadtmagistrats vom Oldenburger Turnerbunde beschlossen, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen, die eine Abteilung des städtischen Feuerlösch- und Rettungswesens bilden sollte. Sämtliche Mitglieder des Turnerbundes wurden sätungs-gemäß verpflichtet, dieser Wehr anzugehören, vom städt. Feuerlöschdienst dagegen befreit. „Die Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes soll ein Musterkorps für die übrige städtische Spritzenmannschaft werden und diese zur Macheiferung anspornen“, kennzeichnete der Stadtdirektor Wöbken als ihr Ziel. Beim Publikum fand die neue Einrichtung bald großen Anklang.

Von der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft wurde eine Spritze gestiftet, die jetzt noch in Gebrauch ist. Der Stadtmagistrat sorgte für die Ausrüstung der Chargierten und der Steiger mit den nötigen Utensilien. Die Pumpmannschaft trug den Drillanzug. Der damalige Sprecher Rudolf Berndt, wurde zum Hauptmann und der Turnwart Rohde zum Führer der Steiger gewählt.

Im Laufe des Sommers fanden verschiedene Brände statt, bei denen die Wehr ihre Tüchtigkeit zeigen konnte, so besonders bei dem Brande der chemischen Bleicherei in Donnerschwee und der Heinemannschen Windmühle am Stau. 1863 wurde Hofuhrmacher Wiebking zum Hauptmann gewählt. Nun wurde fleißig geübt und geprobt. Sechs Proben, darunter zwei nasse, fanden jährlich statt. 1868 wurde von der Aachen-Münchener Gesellschaft ein Zubringer geschenkt.

Da die Zahl der Vereinsmitglieder zur Bedienung der beiden Spritzen zu klein war, entschloß man sich, mit Zustimmung des Stadtmagistrats, zur Aufnahme von Freiwilligen in die Feuerwehr. 50 traten im Laufe des Jahres bei. Noch heute dürfen wir eine Anzahl der damals Eingetretenen unsere Mitglieder nennen. An dieser Stelle sei ihnen Dank für Treue und Opferwilligkeit gebracht. Die Statuten wurden nun neu festgestellt. Der Magistrat bewilligte die Uniform für die Mannschaften, bestehend aus blauer Bluse mit rotem Gürtel. Als Kopfbedeckung, die jeder aus eigenen Mitteln anschaffen mußte, wählte man die schwarze Mütze mit Turnerschilb. Diese Tracht ist bis heute beibehalten worden.

Während des Krieges bildete die Turner-Feuerwehr eine Krankenträger-Kompagnie, die beim Transport der Verwundeten vom Bahnhof in die Lazarette in Tätigkeit trat.

1874 wurde seitens der Stadt ein Steigerhaus gebaut, das 1888 aber wieder abgebrochen werden mußte, weil es morsch geworden war. Seit dieser Zeit fehlt leider ein Uebungshaus.

1875 erhielt die Wehr eine Abprobspritze sowie einen Gerätewagen für den Steigerzug. Nunmehr bestand sie aus vier Zügen: erster Zug große Spritze, zweiter Zubringer, dritter Abprobspritze, vierter Steiger. So vergrößert, hat die Feuerwehr unter der unermüdlichen Tätigkeit des Haupt-

manns Wiebking bei vielen Bränden ihr Tüchtigkeit bewiesen. Infolge der Formation eines ersten und zweiten Aufgebots im städtischen Feuerlöschwesen sagte manchen Mitgliedern des Turnerbundes der Dienst bei der freiwilligen Feuerwehr, die bei jedem Alarm ausrücken mußte, nicht mehr zu. Die Mitgliederzahl des Turnerbundes ging dadurch immer mehr zurück. Es mußte im Interesse des Vereins Wandel geschaffen werden. Am 14. Mai 1886 beschloß man, den Spritzenzwang im Verein abzuschaffen. Der bisherige Hauptmann Wiebking trat nun zurück. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der neugebildeten freiwilligen Wehr traten sogleich 122 Mann — Turner und Freiwillige — als Mitglieder bei. Zum Hauptmann wurde der bisherige Adjutant von Gruben gewählt. Die kleine Abprosspritze wurde infolge verringerten Mannschaftsbestandes an die Stadt zurückgegeben. Man bildete drei Züge. 1891 kam die Wehr in den Besitz der großen mechanischen Leiter, die etwa 1100 M. gekostet hat.

Ueber die Tätigkeit ist etwa folgendes zu berichten: Außer Uebungen der einzelnen Abteilungen haben in der Zeit von 1862 bis jetzt 250 Proben stattgefunden. An 60 Brandfällen in Oldenburg, Osterburg und Donnerschwee war die Wehr beteiligt. In zahlreichen Fällen wurden ihr für ihre erfolgreiche Tätigkeit Prämien von Behörden und Versicherungs-Gesellschaften gewährt. 1875 wurde daraus ein Fonds zur Unterstützung zu Schaden gekommener Mitglieder gebildet. Er hat gegenwärtig einen Bestand von 2300 Mark.

Neben der Arbeit wurde auch das Gesellige gepflegt durch Ausmärsche nach Osen, Eghorn und Metjendorf.

1862 wurde der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums Oldenburg und des königl. preussischen Jadegebietes gegründet, dem die Turnerfeuerwehr sogleich beiträt.

Zurzeit hat unsere Wehr einen Mannschaftsbestand von 85 Mitgliedern. Sie bedient eine große Spritze, einen Zubringer und verschiedene Rettungsgeräte, als: eine große mechanische Leiter, Hakenleitern, Rettungsschlauch usw. Sie besitzt ein tüchtiges Beamtenkorps. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Wehr noch lange fortbestehen möge zum Wohle der Mitbürger, zum Segen der geliebten Vaterstadt."

### Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

\* Güstrow. Anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde am 22. April Herr Senator Thode, der die Funktionen eines städtischen Branddirektors ausübt, seitens des Vorstandes der Wehr das vom Verbands der Mecklenb. Feuerwehren, dessen Vorsitzender Herr Senator Thode seit mehreren Jahren ist, gestiftete Ehrendiplom für 25jährige Dienstzeit, sowie die dazu gehörige silberne Medaille überreicht. Gleichzeitig war Herr Senator Thode das von der Stadt Güstrow für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr gestiftete Ehrenzeichen durch den Magistrat zugestellt worden. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses des Mecklenb. Feuerwehr-Verbandes, welcher als Vertreter Herrn Vorschubvereinsdirektor Herbst-Bülow entsandt hatte, wurden dem Jubilar die Glückwünsche des Verbandes ausgesprochen.

### Aus anderen Feuerwehrcreisen.

\* Berlin. Eine städtische Beihilfe für das Feuerwehrrholungsheim bezweckt folgender Antrag Modler und Genossen an die Berliner Stadtverordneten-Versammlung: „Wir ersuchen den Magistrat, dem Preussischen Feuerwehr-Beirat 15 000 Mark zur Errichtung des geplanten Feuerwehrrholungsheimes in Groß-Beuten bei Berlin in Verbindung mit einer Landesfeuerwehrschule zur Verfügung zu stellen.“

\* Berlin. Versuche mit Feuerwehr-Sirenen sind augenblicklich bei der Berliner Wehr im Gange. Die bisherigen Signale der Mannschafts- und Feuerwehrwagen reichen nicht aus; es sollen daher Signale mit einer abweichenden Tonart geschaffen werden. Die Versuche sind zunächst mit einer sogenannten Torpedo-Sirene ausgenommen worden. Diese hat einen von den gewöhnlichen Autohupen deutlich unterscheidbaren Klang, der straßenweit zu hören ist.

\* Magdeburg. Das Begräbnis des Feuerwehrmanns Haman, der auf so tragische Weise bei dem großen Brande in Altenweddingen, worüber in Nr. 18

des „Feuerwehrmann“, S. 143 berichtet ist, ums Leben gekommen ist, fand am 4. Mai mittags auf dem Westfriedhofe statt. Die Teilnahme an diesem Begräbnis war besonders groß. Es waren Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erschienen. Außerdem waren vertreten die freiwilligen Feuerwehren des Kreises Wanzleben und der Vororte von Magdeburg, sowie ein Abgeordneter der Berufsfeuerwehr in Kassel. Die Gedächtnisrede hielt Hilfsprediger Kuhrau, der besonders auf die gefährvolle Arbeit des Feuerwehrmannes im Dienste der Nächstenliebe hinwies, dem der Verstorbene zum Opfer gefallen sei. Ueberaus groß war die Zahl der dargebrachten Kränze und Trauerzweige, aber auch Beileidstelegramme waren von vielen auswärtigen Feuerwehren usw. eingegangen. — Der schwer verletzte Schmiedemeister Wöhler ist jetzt ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer beträgt damit also drei. Den übrigen Verletzten geht es verhältnismäßig gut.

\* Braunschweig. Der Herzog-Regent hat als Zeichen der Anerkennung für besondere Verdienste um die Feuerwehr ein Ehrenzeichen gestiftet und zu diesem Zwecke folgende Bestimmungen erlassen:

§ 1. Das Ehrenzeichen ist für solche Personen bestimmt, welche 1. 40 Jahre lang als Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr treue und nützliche Dienste geleistet oder mit besonderer Auszeichnung in der einbezirkten Abteilung einer Pflichtfeuerwehr oder teils in einer solchen, teils in einer freiwilligen Feuerwehr gedient haben, oder 2. in anderer Weise sich um das Feuerlöschwesen des Landes oder einer Gemeinde hervorragend verdient gemacht haben.

§ 2. Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen Medaille. Die Vorderseite trägt das kleine Wappen des Herzoglichen Hauses Braunschweig mit der Umschrift: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“. Auf der Rückseite befinden sich Wahrzeichen der Feuerwehr mit der Umschrift: „Für Verdienste um die Feuerwehr“.

§ 3. Die Medaille wird an einem durch 6 schmale gelbe Längsstreifen geteilten blauen Bande auf der linken Brust getragen. Das Band ohne die Medaille zu tragen ist nicht gestattet.

§ 4. Die Verleihung des Ehrenzeichens erfolgt durch uns selbst.

§ 5. Die gesetzlichen Vorschriften über den dauernden Verlust von Orden und Ehrenzeichen, sowie über die Unfähigkeit zur Erlangung derselben finden auf das Ehrenzeichen Anwendung.

\* Leipzig. Für die Beschaffung von vier Kraftzweirädern für die Feuerwehr hatten die Stadtverordneten 3711,24 M. bewilligt. Diese Kraftfahräder sind dazu bestimmt, den Löschzügen voranzufahren, um diesen bei Feuermeldungen durch die Feuermelder die Brandstätte genau anzugeben, auch Personen, die sich in Gefahr befinden, auf das Nahen der Feuerwehr aufmerksam zu machen und zu beruhigen. Aus Gesundheitsrücksichten für die Fahrer und im Interesse der Schnelligkeit ist es erforderlich, auf Motorräder zuzukommen, und es sind deshalb schon früher Motorzweiräder angeschafft worden, die nunmehr um vier vermehrt werden sollten. Es hat sich indessen, laut „Leipz. Allg. Ztg.“, gezeigt, daß die Zweiräder für diese Zwecke nicht recht geeignet sind, da sie bei jedem Wetter benutzt werden müssen, und bei nasser und schlüpfriger Straße für die Fahrer, namentlich bei Kurven, gefährlich sind. Diese Nachteile lassen sich durch Motordreiräder vermeiden, die allerdings teurer sind. Der Rat will daher mit einem solchen einen Versuch machen und hat beschlossen, von der Beschaffung von Zweirädern abzusehen und zunächst aus den außerordentlich bewilligten Mitteln nur ein solches Dreirad zum Preise von 1280 M. anzuschaffen, bei Bewährung aber auch den Rest der bewilligten Summe, soweit er reicht, ebenfalls zur Anschaffung von Motordreirädern zu verwenden, andernfalls einsteilen abzusehen.

\* Mittelstadt. Unsere neuangeschaffte, 10 Meter hohe Magirus-Patentleiter wurde am 23. April vormittags in Anwesenheit des Bezirksfeuerlöschinspektors, des Schultheiß Reh m, mit dem Gemeinderat sowie des Feuerwehrkommandanten mit seinen Chargierten und dem Steigerzuge, durch den Rgl. Landesfeuerlöschinspektor Zimmermann aus Stuttgart einer Uebernahmepfung unterzogen. Die eingehenden, mit der Leiter vorgenommenen Proben ergaben, daß das Gerät den weitgehendsten Ansprüchen in bezug auf Tragkraft und Manövrierfähigkeit entspricht;

ebenfalls fand die elegante Bauart und tadellose Ausführung der Leiter, welche von den Vereinigten Feuerwehrgerätfabriken G. m. b. H. in Ulm a. D. geliefert und in der Fabrik E. D. Magirus U. G. ebendasselbst gebaut worden ist, allgemeinen Beifall, so daß dieselbe übernommen und in Dienst gestellt werden konnte.

## 6. Internationaler Feuerwehrtongress in St. Petersburg vom 2.—5. Juni 1912.

Die Tagesordnung des Kongresses, über welchen wir in vorletzter Nummer Mitteilung brachten, lautet:

1. Juni, 8 Uhr abends: Freundschaftliche Zusammenkunft. Anzug beliebig.

2. Juni, 11 Uhr: Feierliche Eröffnung des Kongresses von dem Allerhöchsten Präsidenten der Kaiserlich-Russischen Feuerwehr-Gesellschaft, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Marie Paulowna. Uniform oder Frack erwünscht. 3 Uhr: Besichtigung der Kathedrale der Petri-Paul-Festung, des Hauses Peters des Großen etc. 5 Uhr: Revue der St. Petersburger Städtischen Feuerwehr. Revue der Freiwilligen Feuerwehren auf dem Marsfelde. 9 Uhr: Empfang im Rathaus von der Stadtverwaltung. Uniform oder Frack erwünscht.

3. Juni, 9—1 Uhr: Sitzungen der Sektionen. 2 bis 5 Uhr: Besichtigung der Feuerwachen und der Wasserwerke. 5 Uhr: Empfang der Kongress-Mitglieder von dem Erlauchten Präsidenten der Kaiserlich-Russischen Feuerwehr-Gesellschaft, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Marie Paulowna in Höchsterseben Palais. Uniform oder Frack. 6—7 Uhr: Dampferfahrt auf die Inseln. 7 Uhr: Subscriptions-Diner.

4. Juni, 9—1 Uhr: Sitzungen der Sektionen. 3 Uhr: Besichtigung der Denkmäler und Sehenswürdigkeiten von St. Petersburg. 3—6 Uhr: Sitzungen der Sektionen. 8—10 Uhr: Besuch der Ausstellung.

5. Juni, 9—12 Uhr: Sitzung des Kongresses. Letzte Generalversammlung des Kongresses. 1 Uhr: Feierlicher Schluß des Kongresses. Uniform oder Frack. 2—3 Uhr: Besichtigung des Volkshauses. 3—7 Uhr: Ausflug nach Wianka und Revue der Feuerwehr-Brigade von Peter dem Großen. 10 Uhr: Abfahrt nach Moskau.

Dieses Programm kann den Verhältnissen entsprechend verändert werden.

## Der 12. Verbandstag des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren

wird in den Tagen vom 11.—14. Juni in Köln abgehalten werden. Es ist dafür nachstehendes Programm vorläufig festgesetzt:

Dienstag, 11. Juni: Kommissionsitzungen. Nachmittags 5 Uhr: Vorstandssitzung im Savoy-Hotel. Nachmittags 8 Uhr: Begrüßung im Hohenzollernsaal des Hotels „Ewige Lampe“.

Mittwoch, 12. Juni: Vormittags 10 Uhr: Eröffnungssitzung im großen Saale des Gürzenich. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Restaurant des Zoologischen Gartens, anschließend Besichtigungen. Abends 8 Uhr: Festabend im Gürzenich, gegeben von der Stadt Köln.

Donnerstag, 13. Juni: Vormittags 8,30 Uhr: Beginn der Sitzung im Gürzenich. Nachmittags 12,30 Uhr: Frühstück im Gürzenich. Nachmittags 1,15 Uhr: Rundfahrt mit Automobilen nach Feuerwache Deuz, durch den Königsforst über Bensberg, Berg Gladbach nach Levertusen. Besichtigung der Farbwerke, deren Feuerlösch-Einrichtungen usw. Rückkehr nach Köln zirka 8 Uhr abends.

Freitag, 14. Juni: Vormittags 8,30 Uhr: Beginn der Sitzung im Gürzenich, Schluß 12,30 Uhr. Nachmittags 1 Uhr: Dampferfahrt rheinaufwärts. Mittagessen an Bord, Rückkehr nach Köln zirka 8 Uhr abends.

Für die Vormittagsitzungen des 12. Verbandstages ist bis jetzt folgendes angemeldet:

Mittwoch, 12. Juni: Vormittags 10 Uhr präzise: Beginn im großen Gürzenichsaal. 1. Eröffnung. 2. Geschäftsbericht, Kassenbericht, geschäftliche Mitteilungen. 3. „Ueber moderne Theateranlagen vom allgemeinen bau- und feuerpolizeilichen Standpunkt“, Vortrag von Herrn Scholz-Naechen. 4. „Verschiedene Systeme für unfallverhütende Lagerung leicht entzündlicher Flüssigkeiten“, Vortrag von Herrn Sander-Hamburg. 5. Freie Aussprache über Fragen des Feuerlöschwesens.

Donnerstag, 13. Juni: Vormittags 8,30 Uhr: Beginn der Sitzung im großen Gürzenichsaal. 6. Mitteilungen über „Versuche mit einem Fahrzeuge für das Schaumlöschverfahren“, von Herrn Schmidt-Hamburg. 7.

„Das Feuerlösch- und Rettungswesen auf der Städte-Ausstellung Düsseldorf, mit besonderer Berücksichtigung der geplanten Versuche an einem großen Modelltheater“, von Herrn Schlunck-Düsseldorf. 8. Kommissionsberichte. 9. Freie Aussprache über Fragen des Feuerlöschwesens: a) Unabkömlichkeit von Feuerwehr-Mannschaften im Mobilmachungsfalle, Referent Herr Pistorius-Breslau; b) Volontäre; c) Kenntlichmachung von Rohrleitungen.

Freitag, 14. Juni: Vormittags 8,30 Uhr präzise: Beginn der Sitzung im großen Gürzenichsaal. 10. Anträge auf Satzungsänderungen. 11. Freie Aussprache über Fragen des Feuerlöschwesens.

## Der Theaterbrand von Richmond.

Eine Säcularerinnerung.

Dem „Düss. G.-A.“ wird geschrieben: In diesen Tagen sind hundert Jahre verflossen seit dem furchtbaren Theaterbrand von Richmond, der in der Theatergeschichte stets ein düsteres Kapitel bleiben wird, das in seiner furchtbaren Tragik dem großen Wiener Theaterbrand nichts nachgibt. Die Katastrophe fand damals in ganz Europa schmerzlichen Widerhall, denn zahlreiche Menschen, die zum freudigen Genuß freier Stunden ins Theater geeilt waren, fanden statt der Zerstreuung oder der Erbauung in lohenden Flammen einen schrecklichen Tod. Es war an einem Mittwoch, man gab die damals sehr bekannte Pantomime „Agnès und Rahmond“. Im ersten Akte stellte eine Dekoration die Hütte eines Räubers dar. Sie wurde, was bei der damaligen primitiven Bühnentechnik nicht zu verwundern ist, von einer Petroleumlampe erleuchtet, die unter dem Boden hing. Der Akt war zu Ende, der Vorhang wurde niedergelassen, zugleich aber die noch brennende Lampe in die Höhe gezogen. Daß man sie nicht ausgelöscht hatte, sollte die Ursache der Katastrophe werden. Beim Vorbeistreichen an der Dekoration fingen die Kulissen Feuer. Im Nu schlugen die Flammen jählings in die Höhe. „Feuer“ — „Feuer“ scholl es durch den dichtbesetzten Zuschauerraum. Die Panik brach los. Beherzte Männer suchten das Publikum zu beruhigen und Löschhilfe zu leisten; vergeblich, eine schreckliche Verwirrung bildete den unheilverkündenden Beginn des Unglücks. Aus dem Bühnenraum heraus hatte das verheerende Element bald die Logen ergriffen, viel brennbares Material türmte sich binnen fünf bis sechs Minuten zum Flammenmeer, in dem zahlreiche Menschen, da nur zwei Türen den rettenden Weg ins Freie wiesen, die erst nach größter Kraftanstrengung geöffnet werden konnten, einen entsetzlichen Tod fanden. Fast zu gleicher Zeit stürzte die Decke des Zuschauerraums mit fürchterlichem Getöse ein. Viele, die den Flammen entronnen waren, erstickten, noch ehe sie den Haupteingang erreichten, im dichten Rauch. Nicht weniger als 112 verlor die Leichname wurden am andern Tage und an den folgenden Tagen aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen.

Unter den Opfern befand sich auch der Gouverneur von Richmond, Sir Georges William Smith, den Virginien erst kurz zuvor mit den größten Ehren überhäuft hatte. Es wurde später festgestellt, daß er sich bereits in Sicherheit gebracht hatte, dann aber erneut in die Flammen stürzte, um seinen Sohn zu retten, der in einer Loge geblieben war; beide ereilte das grausame Geschick. Auch der Präsident der Bank von Virginien, Venable, fand den Flammentod; er befand sich mit einigen Damen in einer Loge und suchte ihnen Mut zuzusprechen, wobei plötzlich die Loge einstürzte und alle begrub. Ein Leutnant, James Gibbon, wurde von einstürzenden Balken erschlagen, als er gerade im Begriff war, eine junge ohnmächtige Person auf seinen Armen nach der Pforte wegzuschaffen. Noch lange zitterten der Schmerz und die Erregung über die furchtbare Katastrophe nach, die bei dem großen Vorrat leicht brennbarer Stoffe allein aus Mangel jeglicher Sicherheitsmaßnahmen einen solch grauenvollen Umfang annehmen konnte.

## Brandstiftung durch Bakterien.

Den „Münch. N. Nachr.“ entnehmen wir: Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß im Herbst in landwirtschaftlichen Anwesen häufig Schadenfeuer entstehen, die auf die Selbstentzündung des Heues zurückgeführt werden müssen. Unvollständig gedarrtes oder feucht eingebrachtes Heu kann durch Selbsterhitzung den Ausbruch eines Brandes verursachen. Merkwürdigerweise besteht aber auch in der Art des Heues wieder ein großer Unterschied in bezug auf die Feuergefährlichkeit. Der erste Schnitt, das eigentliche Heu, zeigt weit weniger Neigung zur Erhitzung und Selbstentzündung als der zweite Schnitt, das sogenannte Grumt. Nun hat man bisher als Ursache dieser Selbsterhitzung des Heues wohl einen Gärungsprozeß angenommen, der

Chemische Umwandlungen im Gefolge habe; allein eine genaue Erforschung des Vorganges blieb vorbehalten. Erst in der letzten Zeit wurden im landwirtschaftlich-bakteriologischen Laboratorium des Polytechnikums in Zürich umfassende Untersuchungen darüber angestellt und die Einzelheiten dieses Vorganges wissenschaftlich festgestellt. Die Ergebnisse dieser Forschungen faßt Dr. M. Düggeli in der „Naturwissenschaftlichen Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft“ kurz zusammen: Es bestätigt sich die schon früher von Miesche ausgesprochene Ansicht, daß die Selbstüberhitzung des Heues bis auf etwa 70 Grad Celsius durch Mikroorganismen verursacht wird, und es sich dabei nicht um einen rein chemischen, sondern um einen biologischen Prozeß handelt. Im nicht vollständig gedörrten Heu entwickeln sich große Massen Mikroorganismen, die intensiv atmen. Die namentlich kurze Zeit nach der Ernte keineswegs ganz abgetöteten Pflanzenzellen atmen ebenfalls und reproduzieren nicht unbedeutende Wärmemengen. Die infolge der Atmung erzeugte Wärme wird durch das Heu, das als schlechter Wärmeleiter bekannt ist, zurückgehalten und dadurch erfolgt eine fortschreitende Steigerung der Temperatur. Die Wärmersteigerung bedingt wieder eine kräftigere Atmung der lebenden Substanz, sowohl des Protoplasmas wie der Organismen, und durch die so erfolgende Wärmekumulation kommt die Selbstüberhitzung des Heues zustande. Die Bedingungen, die die Erhitzung bis zur Selbstentzündung zu steigern vermögen, sind noch nicht genauer erforscht. Während des Vorganges der Selbstüberhitzung ändern sich im Heu Zahl und Arten der dominierenden vorkommenden Mikroorganismen. Für jede auftretende Mikroflora scheint eine Temperaturgrenze zu bestehen, bei deren Ueberschreitung sie absterbt oder in den Ruhestand übergeht. Deshalb zeigen die bei den einzelnen Stadien der Selbstentzündung auftretenden Mikroflora eine sehr verschiedene Zusammensetzung.

### Aus dem Gerichtssaale.

\* Berlin, 11. Mai. [Böswillige Alarmierung der Feuerwehr.] Unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Bennewitz verhandelte das Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen Sachbeschädigung, begangen an einer dem öffentlichen Wohle dienenden Einrichtung, gegen den Arbeiter Franz Buschke. Vor einiger Zeit wurden zu wiederholten Malen von einem Unbekannten die Feuermelder in Schöneberg, Friedenau und im Westen Berlins in Tätigkeit gesetzt. Wenn die Feuerwehr dann an dem betreffenden Melder erschien, war der Täter längst über alle Berge. Eines Tages wurde der jetzige Angeklagte Buschke dabei beobachtet, wie er in Friedenau einen Feuermelder in Tätigkeit setzte und dann davonlaufen wollte. Er wurde angehalten und den inzwischen erschienenen Feuerwehrleuten übergeben. Im Laufe der Untersuchung gestand der Angeklagte ein, in 5 Fällen die Feuerwehr alarmiert zu haben. Als Grund gab er an, daß das eine gewisse Manie bei ihm sei und er sich freue, wenn die Feuerwehr angefahren komme. — Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß die böswillige Alarmierung der Feuerwehr eine gewisse öffentliche Gefahr darstelle, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 3 Monate Gefängnis.

### Verschiedene Mitteilungen.

\* [Ein pfarrherrlicher Feuerwehrmann.] Die „Schweiz. Fw.-Ztg.“ in Bern schreibt: Als Volksdichter und Feldprediger des zwölften Regiments ist Pfarrer G. Straßer in Grindelwald (gestorben am 9. April 1912) in weiten Kreisen bekannt. Weniger dürfte es dagegen bekannt sein, daß der Verstorbene auch aktiver Feuerwehrmann gewesen ist. Als Präsident der Feuerwehrkommission Grindelwald und als Chef des dortigen Hydrantenkorps hat er bis vor wenigen Jahren pflichttreu seines Amtes gewaltet; die Erstellung der Hydrantenanlage, die Verbesserung des Leiternmaterials und die Reorganisation des Personals der Feuerwehr im Gletschertale fanden in Pfarrer Straßer einen tatkräftigen Förderer. Wie sehr ihm dieses Gebiet am Herzen lag, beweist der Umstand, daß er noch im Alter von 50 Jahren einen dritten Feuerwehrkurs, nicht etwa als Zuschauer, sondern während 5 Tagen als aktiver Teilnehmer im Feuerwehrrock, mitmachte. Die Devise „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ war dem Manne, der seiner Gemeinde ein Christentum der Tat vorpredigte und selbst vorlebte, keine leere Phrase.

\* [Das Strohdach.] Wie in diesem Blatte ausführlich dargelegt, sind Bestrebungen im Werk, das Strohdach, das beinahe verschwunden ist, auch für die Eifel wieder einzuführen. Der Eifelverein hatte sich in einer

Eingabe um Förderung der Strohdachung an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz gewandt. Diese Eingabe war von dem Herrn Oberpräsidenten der Landwirtschaftskammer vorgelegt worden. In der Vorstandssitzung der Kammer vom 25. April erkannte der Vorstand wohl die Vorzüge der Strohdachung, wie sie in dieser Eingabe geschildert sind, an, verhehlte sich aber andererseits die Bedenken nicht, die ihrer Wiedereinführung entgegenstehen: nämlich Feuergefährlichkeit und Schwierigkeit der Reparaturen, da die Technik der Herstellung im Verschwinden begriffen ist und Restroh bei der Seltenheit des Handdrusches immer teurer wird. Versuche mit der Strohdachung nach dem Verfahren von Gernenz haben wohl eine weitgehende Feuericherheit im neuen Zustande ergeben, indessen erreichen Herstellungskosten und Gewicht des Gernenzdaches die Vorteile des alten Strohdaches, geringes Gewicht und billige Herstellung, nicht. Der Vorstand kann daher die Bestrebungen, durch behördliche Maßnahmen die Verwendung des Strohdaches zu fördern, nicht unterstützen.

\* [Feuertürme als Lebensretter.] Die außerordentliche Höhe der Bauten in einigen amerikanischen Städten, eine Folge der unsinnig hohen Grund- und Bodenpreise und der Neigung des Amerikaners zur räumlichen Konzentration des Geschäftsviertels, hat schon eine Reihe großer Unglücksfälle bei Feuersbrünsten zur Folge gehabt. Die amerikanischen Feuerwehren sind zwar gut ausgerüstet, auch stramm organisiert und erfreulich rasch zur Stelle, aber der Aufgabe, Menschen aus dem 20. Stockwerk zu retten, wenn das 15. bis 17. brennt, kann auch der größte Held nicht gerecht werden. Alle möglichen Hilfsmittel sind schon vorgeschlagen worden. Die Gebäude selbst sind „feuericher“ gebaut, das heißt das eigentliche Baumaterial, Stein und Eisen, sind unverbrennlich. Man hat auch schon einen großen Teil der Einrichtungsgegenstände aus Eisen hergestellt, eiserne Möbel, Stühle, Tische, Schränke usw. Aber schließlich läßt es sich nicht vermeiden, daß brennbare Gegenstände eingebracht werden, dienen die Gebäude doch dem Geschäftsverkehr und dieser kann sich nicht gut auf den Handel mit Blech und Asbest beschränken. Bricht ein Feuer aus, so ist auch bekanntlich nicht die Flamme, sondern der Rauch das gefährlichste, und dieser wird durch die schornsteinartig wirkenden Treppenhäuser und Fahrstuhlschächte rasch nach oben gezogen. Jetzt ist man auf den Einfall gekommen, neben den Gebäuden besondere Türme zu errichten, die von jedem Stockwerk aus leicht zugänglich sein sollen und die Rettung ermöglichen; es sind also gewissermaßen Feuerleitern größten Stiles. Daß ein derartig völlig getrenntes Treppenhaus, zumal dann, wenn die Zugänge über Brücken durch das Freie geführt werden, so daß ein Zugang für den Rauch nicht gegeben ist, nützlich wirken können, ist zweifellos. Fragt sich nur, ob die Erbauer großer Geschäftshäuser die Kosten für solche nutzlose „Extrabauten“ übernehmen wollen und ob schließlich nicht auch vom ästhetischen Standpunkte eine andere Lösung der Feuerversicherungsfrage empfehlenswerter erscheint.

\* [425 000 Mark für Eisenbahn-Feuerschutz-Anlagen.] Die Feuerschutz-Anlagen an den Eisenbahnstrecken werden gegenwärtig ganz außerordentlich erweitert, um die Gefahr der Waldbrände, hervorgerufen durch Lokomotiv-Flugfunken, zu mindern. Für diese Zwecke sind nicht weniger als 425 000 Mark vorgesehen. Davon erhalten die Eisenbahndirektionen Elberfeld, Bogen und Breslau je 14 000, Halle 190 000, Köln 33 000, Essen 28 000, Altona 24 000, Königsberg i. Pr. und Magdeburg je 21 000, Münster 19 000, Hannover 18 000, Stettin 11 000, Bromberg 7 000, Erfurt 5 000, Kassel und Rattowitz 4 000. Allenfalls sind an den Eisenbahnstrecken Arbeiter beschäftigt, neue Trennstücke anzulegen, Gräben auszuheben und Wälle aufzuwerfen, um etwaigen kleinen Waldbränden die Möglichkeit weiterer Ausdehnung zu nehmen, sie vielmehr auf ein kleines Gebiet zu beschränken.

\* [Feuerlöschgeräte-Export.] Die Firma Josef Beduwe-Machen erhielt neuerdings wieder einen größeren Auftrag in Feuerlöschgeräten für Spanien.

\* [Unglücksfall.] Aus Gent (Belgien) meldet das „Grenz-Echo“ Welkenraedt: Bei einer Übung, welche die städtische Feuerwehr in ihrer Kaserne abhielt, fiel der 34-jährige Feuerwehrmann Achille Buyens durch Deffnen des Ringes an seinem Rettungsseil aus einer Höhe von 5 Meter zu Boden. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch sowie innerliche Verletzungen, welchen er erlegen ist.

# Anzeigen.



## Wider Weibertroz und Feuersnot. Ein unfreiwilliger Feuerwehrschwank in 1 Akt.

Es betitelt sich das neueste Lustspiel  
**Heinrich Souben's,**

eines der beliebtesten und verbreitetsten Schriftsteller für die Vereins- und Dilettantenbühne, dessen Werke in mehr als 100 000 Exemplaren verbreitet sind. Der Schwank ist besonders geeignet zur Aufführung auf Stiftungsfesten von Feuerwehren. Erfolg sicher. Preis Mk. 1.—. Das Aufführungsrecht wird durch den Bezug von 10 Gg. erworben. Preis Mk. 8.— (statt 10). Auswahlforderungen bereitwilligst.

Unsere Theaterbibliothek umfasst 71 Nrn. Ausführlicher Katalog unberechnet und postfrei.

**Thomas-Druckerei und Buchhandlung G. m. b. H.**  
Theaterverlag, Kempen (Rhein). 1751

Vorteilhafteste  
Bezugsquelle

in

# Schläuchen aller Art

1758

in bewährten  
Qualitäten

Verschraubungen, Kupplungen,  
Standrohren, Strahlrohren,  
sowie allen Ausrüstungs-Gegenständen.

**Carl Wachendorff, Berg.-Gladbach b. Cöln.**

## Feuerwehr - Museum

der

Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen

in Gelsenkirchen, Ahstrasse 7.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden **Hermann Franken** in Gelsenkirchen II.

## Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.

Spezialabteilung:

1878

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift.



**Sämtliche Bedarfsartikel**  
— liefert die —  
**Westf. Turn- und  
Feuerwehrgeräte - Fabrik  
Heinr. Meyer, Hagen i. W.**

1521

Telephon 144

Hauptpreisliste gratis und franko.

## Carl Henkel, Bielefeld

Fabrik sämtlicher Ausrüstungen für Feuerwehren

Uniformfabrik - Lederwarenfabrik

Bedeutendste Firma für Personal-Ausrüstungen

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher einschlägigen Artikel bei **Neu-Einrichtung** oder **Neu-Uniformierung** etc. den neuesten Vorschriften entsprechend.

Brandmeister - Uniformen

Tuch-Uniformen — Arbeits-Uniformen

Helme, Gurte, Beile, Laternen,  
Rettungsgeräte, Schläuche etc.

Sämtliche Ausrüstungen für

Sanitätskolonnen

Litewken, Mützen, Armbinden, Abzeichen, Unfall-Meldeschilder, Trag- und Fahrbahren, Verbandkästen, Verbandtaschen.

Muster und Preislisten zu Diensten.



Komplette Feuerwehr-Ausrüstungen für ca. 20 Personen, Steigerausrüstungen, Hakenleitern usw. wegen Auflösung der Fabrikfeuerwehr billig abzugeben. Die Anzüge sind vorchriftsmässig und für freiwillige Wehren geeignet. Anfragen durch die Exped. „Der Feuerwehrmann“, Barmen unter No. 1757 erbeten.



**Sämtliche Artikel für Feuerwehren**  
in zweckentsprechender gediegener Ausführung.  
**Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken**  
G. m. b. H.  
**Ulm a/D.**

1731 A



**Buchdruckerei**  
Fernsprecher № 145\*... von **Fr. Staats** ✪ ✪  
Barmen, Altermarkt 21.  
**Akzidenz- Druckerei.**  
Geschmackvolle und saubere Anfertigung von  
Drucksachen aller Art.



**FRIEDRICH FRIEDEMANN & SÖHNE in LANGENLEUBA-NIEDERHAIN**

Telegraphen-Adressen: Schlauchfabrik. Telefon-Adressen: Nummer 3.

empfehlen ihre vorzüglichen  
**Rufanschläuche**

St. 1679